



Daniel Fuhrhop

## Willkommensstadt ★★★★★

Wo Flüchtlinge wohnen und Städte lebendig werden

oekom 2016 · 216 S. · 17.95 · 978-3-86581-812-6

Daniel Fuhrhop hat Architektur, Stadtplanung und Betriebswirtschaftslehre studiert und einen Architekturverlag gegründet. Mit seinem Buch „Willkommensstadt“ knüpft er an das Vorgängerbuch „Verbietet das Bauen“ – es gibt auch einen gleichnamigen Blog – an. Der Titel klingt ein bisschen reißerisch, ist es aber gar nicht. Eigentlich müsste das Buch heißen „Verbietet das Neubauen“, denn der

Autor setzt sich dafür ein, sich auf das zu besinnen, was schon da ist, also Altbauten zu erhalten, Leerstand (ja den gibt es!) zu beseitigen, mit Altimmobilien origineller, also einfallsreicher umzugehen und die Städte zu beleben. Er hat selbst dafür viele Ideen und nennt auch gelungene – oder auch mal nicht so gelungene – Beispiele. Dass Neubauten weitere Flächen versiegeln und auch ansonsten der Umwelt nicht zuträglich sind, liegt ja auf der Hand.

Nun kommt aber in „Willkommensstadt“ ein weiteres Thema hinzu. Fuhrhop wurde nämlich angesichts der Flüchtlingszuströme gefragt, ob er denn immer noch der Meinung sei, dass es ohne Neubauten ginge und wo er denn die ganzen Flüchtlinge unterbringen wolle. Das Buch ist ja bereits 2016 erschienen, was mir zunächst, also beim Beginn der Lektüre gar nicht klar war. Vielmehr habe ich mich gewundert beim Lesen. Die Flüchtlingszuströme sind ja längst nicht mehr das Thema Nummer 1, wie das immer der Fall ist, wenn ein neues Problem auftaucht – in diesem Falle natürlich Covid 19 – und nicht nur alle Schlagzeilen in Anspruch nimmt.

Aber es war 2015 – mir kommt es so vor, als sei es schon viel länger her – dass Angela Merkel gesagt hat: „Wir schaffen das“ und als es kurzfristig eine Willkommenskultur gab, auf die sich der vorliegende Buchtitel sicherlich bezieht. Fuhrhop belegt es nachvollziehbar, dass Integration auch städtebaulich gut möglich ist und dass es vor allem – aber nicht nur – darauf ankommt, Ghettos zu vermeiden.

Er vergleicht die Situation mit dem ungleich höheren Zustrom der „Vertriebenen“ in ein zerstörtes Deutschland, das ungleich ärmer an bereits vorhandenem Wohnraum war. Auch die Situation der „Gastarbeiter“ (Max Frisch: „Es wurden Arbeitskräfte gerufen und es kamen Menschen“) zieht er hinzu, wie auch die Einwanderung der „Russlanddeutschen“, die hierzulande als Russen, in Russland aber als Deutsche bezeichnet wurden.

Fuhrhop hat sich, auch ganz unabhängig von Städteplanung, intensiv mit den Problemfeldern einer unter Umständen durchaus schwierigen, aber dennoch gelungenen (Vertriebene) oder auch falsch angepackten (Gastarbeiter) Integration auseinandergesetzt und gibt das sehr differenziert wieder. (Seine Anmerkungen und Quellenangaben sind äußerst umfangreich.) Sein Buch hat gerade jetzt neue Aktualität bekommen, als es ein großes Thema ist – das gerade in vielen sehr verschiedenen TV-Sendungen behandelt wird – die Gleichwertigkeit zwischen Stadt und Land zu beleuchten. Da geht es also darum, sowohl die Städte – groß oder klein – als auch das Landleben umzustrukturieren, attraktiver und lebendiger werden zu lassen. Es handelt sich bei diesem Thema also zwangsläufig um einen Dauerbrenner!